Hymne à la Musique

Serge Lancen (1922 - 2005)

Die „Hymne an die Musik" ist in ihrer schlichten Schönheit ein kleines Juwel aus der Feder des französischen Komponisten Serge Lancen.
Martin Luther traut der Musik viel zu: „Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich."

Toccata in d-moll

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Rock Version von Leroy Holmes und Kevin Peck, arr. Jan van Kraeydonck

Johann Sebastians Bach Toccata in d-moll BWV 565 ist wohl das mit Abstand populärste Orgelwerk europäischer Kunstmusik. Ende der 70er Jahre veröffentlichte die Gruppe „Sky" eine Schallplatte mit einer Rockversion dieses Werks. Das Stück wurde der größte Hit der Band. Das zugehörige Album Sky 2 war 1980 eines der meistverkauften Alben in Großbritannien. Sicherlich gehörte eine Portion Mut dazu, solch ein bekanntes klassisches Werk in ein völlig neues Klangbild zu kleiden. Gleiches trifft sicher auch auf die Fassung für Blasorchester zu.
Das Motto „Vertrauen und Neues ausprobieren" lässt sich auch in Martin Luthers Gedanken wiederfinden, die die Grundlage der Glaubensreform wurden. Ihm ging es vor allem um das Vertrauen auf einen barmherzigen Gott und den Mut, neue Ideen zu übermitteln und mit der Kirche neue Wege zu gehen.

Oh when the Saints

Traditionell, arr. Peter Kleine Schaars

Gesang: Rahel Lichdi

Zahlreiche Variationen gibt es von diesem bekannten Gospellied. Von den Strophen gibt es verschiedene Textfassungen, der Refrain ist jedoch immer gleich. Er spricht von der Hoffnung der Gläubigen, am Tag des Jüngsten Gerichts zu den Auserwählten zu gehören, die ins Himmelreich einziehen dürfen.
Die junge Sängerin **Rahel Lichdi** hat für ihre Liedinterpretationen bereits mehrere renommierte Preise erhalten, darunter den 2. Preis beim Armin-Knab-Liedwettbewerb 2003 und den 1. Preis beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb 2005. Liederabende und Konzerte, u. a. mit großen Sinfonieorchestern, führten sie in zahlreiche Länder Europas. Von April 2006 bis 2008 war Rahel Lichdi Mitglied des Internationalen Opernstudios des Opernhauses Zürich. Meisterkurse u. a. bei Prof. Ingeborg Hallstein, Prof. Cheryl Studer und Prof. Irwin Gage runden ihr beeindruckendes Profil ab.

Stadtkapelle, Musikverein e.V.
Lauffen a.N.

KONZERT

zum Reformationsjubiläum

31. Oktober 2017

19.00 Uhr

Regiswindiskirche Lauffen a.N.

Stadtkapelle Lauffen a.N.

Musikalische Leitung:
Heidi Maier

Gesang: Rahel Lichdi

Eintritt frei.
Spenden sind willkommen.

Programmänderungen vorbehalten.

PROGRAMM

Fanfare Prelude

James Curnow (1942)

über den Choral “Lobe den Herren” für Blechbläser und Schlagwerk

Als Ausgangspunkt zu diesem festlichen Choralvorspiel diente dem amerikanischen Komponisten James Curnow der im Jahre 1665 erstmals veröffentlichte Choral „Lobe den Herren“ des deutschen Kirchenmusikers Johann Crüger (1598 – 1662). Mit der Vertonung von Liedtexten machte Crüger sich einen unvergänglichen Namen und wurde der wahrscheinlich bedeutendste Melodienschöpfer des evangelischen Kirchenliedes seit der Reformationszeit.

Ein Tag der Hoffnung

Fritz Neuböck (1965)

Die Komposition „Ein Tag der Hoffnung“ des Österreichers Fritz Neuböck steht für Frieden und Gerechtigkeit. Gemäß den Worten des Komponisten ist es ein rundherum optimistisches Werk, welches die positive Ausstrahlung der Musik in jeder Lebenslage verkörpert. Für Luther war die Wirkung der Musik eindeutig: „Sie ist die beste Labsal für einen betrübten Menschen!“

Gloria sei dir gesungen

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 - 1847), arr. Albert Loritz

Der Choral „Gloria sei dir gesungen“ stammt aus einem Oratorium, das der evangelischen Kirchenmusik neue Maßstäbe geben sollte: „Paulus“. „Außer dem innern Kern die tiefreligiöse Gesinnung, die sich überall ausspricht, betrachte man all das Musikalisch-Meisterlich-Getroffene, diesen edlen Gesang, diese Vermählung des Wortes mit dem Ton, die Anmut, die über das ganze wie hingehaucht ist, diese Frische, dieses unauslöschliche Kolorit in der Instrumentation, des vollkommen ausgebildeten Stiles, des meisterlichen Spielens mit allen Formen der Setzkunst nicht zu gedenken.“ So schwärmt Robert Schumann über den Paulus, der 1836 beim Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf uraufgeführt wird.

Die Arche Noah

Bert Appermont (1973)

Die Bibel erzählt, wie Noah sich und seine Familie auf die Arche bringt und dazu paarweise alle Tiere, so wie Gott es ihm aufgetragen hatte. Sie brachen voller Gottvertrauen auf in eine neue ungewisse Zukunft.
Auch Martin Luther betrat mit seinen Bemühungen um eine Erneuerung der Kirche völliges Neuland mit offenem Ende. Antrieb war ihm seine Erkenntnis, die ihm beim Lesen des Römerbriefs kam: Gott macht gerecht, rechtfertigt, erlöst. Das ist die Gerechtigkeit Gottes. Dieses ganz andere Bild von Gott sollten alle Menschen erfahren und das Handeln der Kirche prägen.

Choralfantasie zu „Eine feste Burg“

Christian Sprenger (1976), arr. Siegmund Goldhammer

Über den Gottesdienst hinaus sind Luthers Lieder eine wichtige Keimzelle der Musik. In seinem Werk hat er die reformatorischen Glaubenssätze zu Musik verdichtet. Seine Lieder sowie die seiner Anhänger entfalteten große Wirkung bei der Ausbreitung der Reformation. Und diese Lieder gründeten damit eine ganz eigene protestantische Tradition der Kirchenmusik. Der – deutschsprachige – Gemeindegesang ist seither ein wichtiger Teil des Gottesdienstes und der Liturgie. Alle sollen an der Musik beteiligt sein. Das gehört zu den ureigensten reformatorischen Impulsen. Das gemeinsame Singen und Musizieren ist bis heute ein besonders lebendiger und attraktiver Teil des evangelischen Gemeindelebens (zitiert nach www. luther2017.de) Sein Lied „Eine feste Burg“ ist für den Protestantismus von großer Symbolkraft; Heinrich Heine bezeichnete es als „Marseiller Hymne der Reformation“.

Mosaichoralmente

Thiemo Kraas (1984)

Der Titel setzt sich aus den italienischen Begriffen „Mosaico“ (Mosaik) und „Coralmente“ (choralartig) zusammen. Ein „Choralmosaik“ wäre eine passende Übersetzung des Inhalts dieser Fantasie für Blasorchester. Als Grundlage wählte der deutsche Komponist den Bach-Choral „Herr Jesu Christ, dich an uns wend“. „Bachs kirchenmusikalisches Werk belegt seine umfassende Bibelkenntnis, sein ausgeprägtes Interesse an exegetischer Literatur sowie seine detaillierte Beherrschung des Gesangbuchs und bezeugen seine besondere Verbundenheit zur lutherischen Tradition und dem Geist der Reformation“, schreibt der Leipziger Musikwissenschaftler Christoph Wolff.